

Schloss Angenstein

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **33 (1943)**

Heft 34

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-646317>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schloß Angenstein

Der letzte Berner Aussenwachposten gegen Norden

An der äussersten Nordmark des Kantons, dort wo die schäumende Birs in enger Klus die letzte Jurakette vor Eintritt ins breite Rheintal durchbricht, steht inmitten des Engpasses eine trutzige alte Ritterburg, das massive Schloss Angenstein. So eng ist hier der Raum, dass nur noch Platz blieb für den Flusslauf und die Kantonsstrasse, eine von altersher wichtige Durchgangsstrasse. Die kraftvolle Burg ist ein richtiger Talriegel, denn von hier oben konnte wirklich voll und ganz der Engpass beherrscht werden. Ihre Aufgabe im Mittelalter war, das wichtige, wenn auch kleine Hinterland der reichen Stadt Basel vor feindlichen Einfällen von Süden her zu schützen. Angenstein war also damals nicht ein letztes bernisches Bollwerk gegen Norden, sondern vielmehr im Besitz der Grafen von Pfirt als Abwehrstellung der alten Rheinstadt, gegen den durch das Birstal abwärts eindringenden Gegner. Die Geschichte der Burg Angenstein, von den Tagen ihrer Gründung im 13. Jahrhundert bis heute, ist recht wechselvoll und interessant, denn an dieser wichtigen Durchgangsstelle ist die Geschichte des Mittelalters sehr eindringlich und kraftvoll erlebt worden. Ein vielfältiges Volk, friedliche Kaufleute und Wanderer, flinke Botengänger, Pilger auf dem Wege zum fernen Wallfahrtsort, aber auch sehr oft wilde Kriegsscharen, Söldner und Truppen fast aller Länder Mitteleuropas sind am Fusse der Burg vorbeigezogen. Schon längst ist diese Aufgabe für Schloss Angenstein, Weg und Hinterland zu schützen, hinfällig geworden. Auch die Eisenbahn hat unterdessen den Engpass überwunden und durchfährt ihn in kurzem Tunnel unter dem Burghügel. Doch immer noch steht Schloss Angenstein hochragend über der in der Tiefe rauschenden Birs und trotzig auf Bernerboden. Sogar bewohnt ist es noch, wenn auch nur zum Teil. Allerdings sind es nicht mehr eine feudale Schlossherrschaft oder ein gestrenger Talvogt, die hier oben hausen. Einfache, wärschafte Bauersleute bewirtschaften das zugehörige Gut und die ausgedehnten Waldungen und haben in den für ihre Zwecke ausgebauten Schlossräumen eine zusagende Wohnstatt gefunden

Klotzig, fest und unerschütterlich steht Schloss Angenstein im Engpass der Birs bei Aesch — Duggingen. Lustige Türme und Türmchen gestatten Ausschau nach allen Seiten. Heute fährt die Juralinie der SBB im Tunnel unter ihm durch

